

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1801**

18 (6.5.1801)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e   N a c h r i c h t e n .

Nro. 18. Mittwochs den 6ten Mai 1801.

Das neue Häuschen.  
(aus dem Erzähler, von Schlez)  
Fortsetzung.

Ei, was Kundschaft? sagte die Pächterinn. Wer keine hat, muß sie haben. Ruft das nächste mahl mit einem Korbe voll Butter und dergleichen Waaren bey mir an. Ich will mit Euch gehn, und es müßte schlimm seyn, wenn wir keinen guten Markt hielten.

Anne gehorchte; brachte aber die Butter so unscheinlich und unappetitlich gebalt, daß die Pächterinn leicht einsah, warum der erste Versuch so schlecht ausgefallen war. Sie hatte indeß selbst eine Parthie Butter für Rutter Anne zurecht und auf halbe Pfunde gewogen; diese lagen zwischen reinen grünen Blättern, und waren durch ihre Reinlichkeit ungemein einladend. In eben solche kleine niedliche Parthien wurde nun auch die Butter vertheilt, welche Anne mitgebracht hatte; die nicht reinen Eier wurden gewaschen und alles aufzierlichste zugerichtet. So traten sie miteinander den Weg an. Da die Pächterinn in vielen Häusern des Städtchens als eine sehr brave, ordentliche und reinliche Frau bekannt war: so griff Jedermann nach ihrer Waare. Sie empfahl denn nun, wo sie hinkam, auch die arme sie begleitende Anne, und da letztere in den Häusern der Kaufleute schon viel aus- und eingegangen war: so fehlte es ihr bei so schöner Waare und guter Fürsprache gar nicht an Absatz. Binnen einer Stunde war alles mit Vortheil verkauft, und da die Verkäuferinn sich bey Bäckern und andern Personen anheischig machte, alle Woche richtig zweymahl mit einer Ladung zu erscheinen und das

ganze Jahr durch mit ihrer Lieferung einzubringen: so wurde ihre Kundschaft bald die ausgebreiteteste. In wenig Wochen hatte sie schon so viel Geld vorräthig, um auch in benachbarten Dörfern, wo sie den Credit nicht hatte, wie hier, einkaufen zu können, und ebe ein Viertel Jahr vergieng, konnte sie schon alles aus eigener Hand bezahlen, und behielt noch einen Sparpfennig in der Tasche. Inzwischen hatte sie sich auch in den Häusern der Kaufleute Credit erworben. Sie borgten ihr allerley Material: Waaren, mit denen sie einen kleinen Handel in unserm Dorfe anfang.

Da sie bey ihrem erhöhten Verdienste noch immer so sparsam fortlebte, wie in ihrer Armuth, noch immer in müßigen Stunden auch ihren Gypsbandel fortsetzte, bey welchem ihr, nach und nach, auch das älteste ihrer Kinder behülflich seyn konnte, da endlich ihr Fleiß mit ihrem Wohlstande nicht nachließ: so erwarb sie sich in etlichen Jahren ein kleines Kapitalchen und zugleich einen so allgemeinen Credit, daß sie den Entschluß faßte, ein altes Häuschen nebst einem kleinen Garten zu kaufen, das damals eben um 300 Gulden feil war. Zwar konnte sie nur 100 Gulden daran bezahlen; aber sie hatte zu viel Credit, als daß sie nicht, ohne Mühe, das Fehlende hätte geborgt erhalten, ob wir gleich damals noch keine Brandversicherungsanstalt hatten, und überdies das kaufällige Häuschen fast um 100 Gulden zu theuer erkauft war.

Anne faßte nun frischen Muth, nachdem sie ihr (obgleich nur zum dritten Theil bezahltes) Eigenthum bezogen hatte. Sie trieb ihr Krämmchen immer größer, kaufte zur wohlfeilen Zeit ein und sparte da-

von einem Theil auf die theuren Monate; bezahlte nach und nach ihre Schulden und erwarb sich sogar durch immer fortgesetzten Fleiß so viel, daß sie darauf denken konnte, ihr baufälliges Häuschen neu errichten zu lassen. Dazu machte sie im vorigen Sommer Anstalt, als ihr ältester Sohn, (den sie das Maurerhandwerk, so wie den jüngern die Rüsneren hatte lernen lassen,) von der Fremde zurück kam.

Zu meinem Erstaunen war sie nicht nur im Stande, alle Baumaterialien baar und blank zu bezahlen, sondern auch das Haus mit zwey Wohnungen und einem Stalle aus eignen Mitteln aufzuführen zu lassen. Könnte sie noch einmahl in ihre jüngern Jahre zurück versetzt werden: sie würde eine wohlhabende Person, oder wohl gar in ihrer Art reich werden.

Das auffallendste bey ihrem bisherigen Geschäfte ist aber, daß sie, ohne rechnen und schreiben, oder nur das Geschriebene lesen zu können, dennoch ihren Botengang und ihren kleinen Kram so pünktlich fortzusetzen wußte, daß sie fast nie etwas vergas, und mit ihrer Rechnung nie in Verwirrung kam. Bloss auf ihr eisernes Gedächtniß und auf einige Striche und Zeichen, die sie in eine Schreiftafel, oder an die Thüre machte, mußte sie sich verlassen.

Erst, da vor etwa drey Vierteljahren ihr Sohn von der Fremde zurück kam, ließ sie den Zustand ihrer Haushaltung ordentlich und gemeinverständlich zu Papier bringen. Dieser Bursche ist vielleicht in meinem ganzen Dorfe der beste Schreiber. Kein Ortskind wurde so eifrig zum Schreiben gehalten, als die beyden Söhne dieser Wittwe. Wenn sie manchmahl halbe Nächte schlaflos lag und ihre Kinder erwachten, so pflegte sie ihnen zu sagen: seht Kinder, eure Mutter hat noch kein Auge zugethan, weil sie nicht schreiben gelernt hat. Da liegt ich nun schon 3 Stunden und strenge den Kopf an, um nichts zu vergessen; und wenn ich in die Stadt gehe: so hab ich kaum Zeit, nur Jemand zu grüßen. Immer muß ich in meinem Gedächtnisse wiederholen, was ich mitbringen soll. Einen Singer aus der Hand wärd' ich darum ge-

ben, wenn ich schreiben und ein wenig rechnen gelernt hätte. Aber, Kinder, ihr sollt mich einmahl noch seegnen, wenn ich längst gestorben bin, und ihr es besser habt als ich. Ihr sollt und müßt mir ordentlich schreiben lernen, und solltet ihr alle Jahre für zwey Zähler Papier verschreiben. — Aber welche Verwirrung würden ihre Kinder gefunden haben, wenn sie gestorben wäre, ehe der älteste Sohn von der Fremde kam! Kein Richter hätte aus ihren Strichen und Zeichen flug werden können, und von ihren aussehenden Schulden wäre vielleicht kaum die Hälfte eingekommen.

### Bekanntmachungen.

[Aufhebung einer alten Verordnung, den Handel mit Juden betreffend] Serenissimus haben sich bewogen gefunden, das in den Fürstlichen Landen bestehende Edict vom 20. Febr. 1754 wornach alles Geldborgen von fremden und ausländischen Juden, wie auch alles Handeln und Contrahiren mit denselben auf Borgs, nicht weniger als Vieheinstellen den Untertanen unter gewissen Strafen verboten war, als der Beförderung des wechselseitigen Handels entgegen stehend, in so fern als den ausländischen Juden die nehmliche Handelsfreyheit in andern Landen gestattet wird, und die ausländischen Juden, wann sie in den disortigen Landen einen Handel schließen, den hierländischen wegen der Judenhändler bestehenden Gesetzen sich unterwerfen, aufzuheben; welches andurch bekannt gemacht wird. Publicirt bei DAm Pforsheim am 2. Mai 1801.

[Schuldenliquidation.] Des Friedrich Burkhard von Bieselsberg, Oberamts Liebenzell, welche Montags den 11. Mai Nachmittags 1 Uhr in des Schultheiß Schweizers Haus zu Bieselsberg vorgeht, wird andurch bekannt gemacht

[Gefundene Pferde] Zu Leimersheim jenseits Rheins befinden sich 2 Pferde in Verwahrung, wovon das eine ein 8 bis 10 jähriger schwarzer Wallach ist, der einen weissen langlichten Stern auf der Stirne, und einen weissen langen Flecken über das linke Nasloch herunter hat, mittler Größe, ei-

nen alten Stangen Zaum an, und ein französisches Reitküssen aufliegen hatte; und das andere ein ungefähr 4 jähriges Stutenpferd nehmlicher Größe, ist mit einem kleinen weissen Stern auf dem Kopf bezeichnet, hatte einen Stangenzaum an, und einen alten Bauern Fahr Sattel aufliegen. Der Eigenthümer dieser Pferde kann dieselben bei dem Maire in Leimersheim gegen Erstattung der Kosten zurücknehmen. Publicirt bei D. Amt Pforzheim am 4. Mai 1801.

### Neuigkeiten.

Die letzten Berichte aus dem baltischen Meere enthalten nichts wichtiges. Nach dem Waffenstillstand vom 9. Apr. segelte die britische Flotte am 13. durch die schmale Straße zwischen den Inseln Amack und Saltholm (dem einzigen Wege für große Kriegsschiffe, die darinn eine Stunde lang dem Feuer der dänischen Batterien auf der Insel Amack bloßgesetzt sind; denn zwischen Saltholm und der schwedischen Küste können nur kleine, nicht tief gehende Schiffe passiren.) Bis 17. Apr. lag sie in Kidgebucht (Meerbusen auf der Insel Seeland, südlich von Kopenhagen) und gieng am 18. auf die Nachricht, daß die schwedische Flotte aus Karlskrona ausgelaufen sey, weiter in die Ostsee. Von der Ankunft der russischen Flotte, die sich mit der schwedischen vereinigen sollte, hatte man noch keine Nachricht; glaubte aber, daß es bei den bekannten friedlicheren Gesinnungen des Kaisers Alexander, wenigstens vor der Hand, bis man sehen würde, ob keine gütliche Ausgleichung möglich sey, zu keinen blutigen Auftritten in der Ostsee mehr kommen werde. — Am 21. Apr. segelte Admiral Totty aus Yarmouth mit einer Verstärkung von 5 Linien Schiffen nach dem baltischen Meere. (Totty hatte schon am 16. März sich dahin begeben wollen, das Schiff (Invincible von 74 Kanonen) war aber auf einer Sandbank sitzen geblieben, und mit 400 Mann untergegangen, der Admiral und 200 Mann waren gerettet worden.)

Der russische Gesandte v. Kalitschew (S. 35.) hat am 25. Apr. in einer besondern

Audienz dem ersten Consul Bonaparte ein Schreiben des Kaisers Alexander überreicht; worauf am 26. Nachts Duroc, erster Adjutant Bonaparte's, (m. s. von ihm wöch. Nachr. 1800. S. 155.) nach St. Petersburg reiste. (Er kam über Straßburg am 1. Mai in Frankfurt an und reiste am 2. von da über Berlin ic. weiter).

Von Aegypten wußte man in London am 24. und in Paris am 28. Apr. nichts weiteres Neues. Die Nachrichten von daher müssen übers Meer kommen, und hängen also mit von mehr oder weniger günstigem Winde ab; (z. B. hatte das letzte Aviso aus Alexandrien vom 16. März den Weg nach Toulon in 3 Wochen gemacht, da das vorhergehende beinahe noch einmal so lang — vom 4. Febr. bis 16. März — dazu gebraucht hatte) ausserdem sind die französischen Schiffe in beständiger Gefahr, unterwegs von den im mittelländischen Meere zahlreich kreuzenden britischen Schiffen genommen zu werden, und die von Aegypten nach England gehenden Schiffe haben einen weiteren Weg durch die Straße von Gibraltar. — Die osterwähnte Escadre des Admirals Gantheaume war nach ihrer Abfahrt aus Toulon (S. 61.) bis in die Gegend von Tunis und Sicilien gekommen, von dort aber nach Toulon zurückgekehrt, weil 2 ihrer Schiffe durch Zusammenstoß sich stark beschädigt hatten.

Moreau, der seit dem 10. Apr. Abends (S. 62.) sich in Stuttgart verweilt hatte, reiste am 3. Mai früh von da nach Mannheim, von wo er über Karlsruhe nach Straßburg zurückreisen wollte.

Die neuesten Blätter des N. Anzeigers enthalten wieder viele günstige Nachrichten von den Kuhblättern, die man auch die englischen oder die Ausrottungsblättern nennt. Ueberall bestätigt die Erfahrung, daß wer die ächten Kuhpocken vollkommen gehabt hat, von Menschenblättern nicht mehr angesteckt werden kann. Es gibt aber eben so wohl unächte Kuhpocken, wie unächte (wilde) Menschenblättern, daher, bis die Unterscheidungszeichen allgemeiner bekannt sind,

niemand als Aerzte sich mit Impfen derselben abgeben sollte. Die Zeitungen erwähnten vor Kurzem eines Mädchens zu Altona, das nach überstandenen Kuhblattern, die Menschenblattern doch bekommen hätte und daran gestorben sey; es zeigt sich aber nun, daß jenes Kind von einem in der Sache Unersahnen nicht mit der ächten Kuhpocken-Materie geimpft worden war (m. s. R. Anz. N. 92.) Die Materie ist zum Impfen nicht mehr tauglich, sobald sie nicht mehr hell und durchsichtig und schon in Eiterung übergegangen ist.

Für die Badischen Schulen wird gegenwärtig ein zweckmäßig abgefaßtes A B C Buch gedruckt, unter dem Titel: Kleines Schulbüchlein für Anfänger im Buchstabiren und Lesen. Im Verlag des fürstlichen Gymnasiums. Es ist zwei Bogen stark, und kostet ungebunden 2 fr., gebunden 5 fr. (im Oberland, wegen dem Porto 6 fr.) und wird in etlichen Wochen zu haben seyn.

Geb. Den 28. Apr. Henriette, B. Fried. Joseph Schäffer, Goldarbeiter. Den 29. Johann Georg Jakob, Mutter: Christine Dorothee Heintzelmannin. Den 4. Mai. Christine Salome, Mutter: Katharine Magdalone Lotthammerin.

Kop. Den 3. Mai Johann Roth, Hinterlass und Maurergesell, mit Katharine Uhländin.

Gest. Den 17. Apr. Jonas Ganguillet, Buchhalter in der Bijouteriefabrik von Bujard & Comp. aus Courtelari im ehemaligen Bistum Basel gebürtig, an einer Brustkrankheit, alt 55 J. 4 M. 24 T. Den 28. Heinrich Friedrich, Mutter: Christine Heubachin, an Sichtern, alt 9 T. Den 29. Jean Louis François, B. Jean François Maréchal, Entreprenneur der hiesigen Uhrenfabrik, am Halsweh und Scharlachfieber, alt 9 J. 4 M. 4 T. Den 29. Job. Peter Haag, B. Strumpfwäber und Wittwer, am Schlag, alt 66 J. 1 M. 6 T. hinterläßt 2 Töchter. Den 1. Mai. Georg Friedrich, B. Johannes Siegle, B. und Beckermeister, am Scharlachfieber, alt 11 Monate. Den 1. Jakob Christoph, B. Johann Michael Holzinger, B. u. Schumachermeister, an Sichtern, alt 15 Tage. Den 2. Karl Christoph Friedrich, Vater Johann Georg Maier, Bürger und Bijoutier, alt 19 Tage. Den 3. Philippine Margrethe, Vater Johannes Siegle, Bürger und Beckermeister, an den Blattern, alt 2 Jahre, 6 M. 13 T. Den 3. Fridrike Katharine, B. Johann Dietrich Scheffel, B. und Schumacher, an Sichtern, alt 8 J. 4 M. 11 T. Den 3. Philippine Friederike Sophie Saurin, Johann Christian Friedrich Sauters, gew. fürstl. Renovaters hinterl. Tochter, am Scharlachfieber, alt 14 J. 4 M.

[Kaufhaus] Vorige Woche wurden 180. Säcke Kernen eingeführt, 164. Malter verkauft, und 9 Säcke blieben aufgestellt.  
§. Marktpreise am 2. Mai 1801.

Kornpreise:		Allerley Victualien:		Brod Taxe:		Fleisch Taxe:	
Korn od. Roggen d. E.	8	Butter	24.	Schwarzes Brod		Dahsefleisch	10
Alter Kernen	7	Rindschmalz	28.	der Luth zu 12 fr.	5 22	Kuhfleisch	8
Neuer	7	Schweinesch.	26.	dält	2 27	Rindfleisch	8
Gemischte Frucht	7	Lichter gezog.	26.	— zu 6 fr.		Kaltfleisch	7
Haber	18	— gegoff.	28.	Weißes Brod der	2 12	Hammelf.	8
Gerste	14	Saife	21.	Luth zu 6 fr. dält	1 20	Schweinesf.	10
Erbfen.	14	Unschitt	19-20	— zu 4 fr.			
Linsen	11	Eper 5 Stück	4.	Emt d. P. zu 2 fr.	1 7		
Wicken	11	Bundtirn d. Scri.		halten			